Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 177. **Mittwoch den 1. August 1894.** **XII. Jahrg.**

Für die Monate **August** und **September** kostet die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** in Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus 1.34 Mk., bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn, Katharinenstraße 1.

Zu den Verhandlungen mit der griechischen Regierung.

Ueber den Abbruch der Verhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Vertretern der Gläubigerausschüsse geht der „Voss. Ztg." aus London nachstehende Meldung zu: „Nach einer Athener Drahtmeldung der „Times" vom 27. Juli richteten die Vertreter der Gläubigerausschüsse Freitag Abend ein Schreiben an Trikupis, in dem es heißt, die Ausschüsse wären außer Stande, von dem Grundsatze abzuweichen, wonach die Gläubiger Griechenlands einen Theil des Ueberschusses der dem Schulddienst überwiesenen Einkünfte erhalten sollten. Falls die griechische Regierung sich weigere, diesen Grundsatz anzunehmen, seien sie angewiesen, die Unterhandlungen sofort abzubrechen. Trikupis lehnte die Entgegennahme des Schreibens ab, aus dem Grunde, weil es das jüngste Abkommen so darstelle, als habe die griechische Regierung es vorgeschlagen. Er bestritt, daß die Regierung den ersten Schritt dazu gethan habe. Die Unterhandlungen wurden folglich abgebrochen. Der deutsche Delegirte reiste am Sonnabend Morgen ab." Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu: „Das Benehmen des Ministerpräsidenten läßt sich in parlamentarischen Formen schwer erörtern. Als die Vertreter das erste Mal zur Abreise entschlossen waren, macht er neue Vorschläge, die Delegirten gehen auf neue Verhandlungen ein, und als sie eine Antwort ertheilen, die allerdings Trikupis nicht angenehm sein konnte, verweigert er die Entgegennahme des Schreibens. Von Werth erscheint es uns, daß auch das Pariser Komitee sich den ablehnenden Schritten des deutschen und englischen Ausschusses angeschlossen hat. Es ist dadurch auch eine gemeinsame diplomatische Aktion in Athen möglich." — Ueber die Schritte, welche die deutsche Regierung zu unternehmen gedenkt, finden wir in „Hamb. Korr." folgende Andeutungen aus offiziöser Berliner Quelle: „So lange die Verhandlungen schwebten, hat die Regierung sich natürlich jeder Einmischung erhalten. Die Entscheidung, ob sie mit dem Gebotenen zufrieden seien, mußte den Inhabern der griechischen Papiere allein überlassen werden. Nachdem die Einigungsversuche ergebnißlos geblieben sind, und zwar durch die Schuld Griechenlands, das zweifellos mehr zu leisten vermag, ist für die Regierung der Zeitpunkt gekommen, in Erwägungen darüber einzutreten, welche Schritte zu Gunsten der deutschen Staatsangehörigen zu thun sind. Diese Erwägungen werden voraussichtlich keine lange Zeit in Anspruch nehmen, sondern vielleicht schon im Laufe weniger Tage einen Entschluß zeitigen."

Politische Tagesschau.

Zum **Kartell** schreibt das Organ der sächsischen Konservativen, das Leipziger „Vaterland" ganz in unserem Sinne: „Wenn man neuerdings in manchen Kreisen der Meinung zuzuneigen scheint, daß in einem engen und dauernden Zusammenschlusse der sogenannten staatserhaltenden Parteien das Allheilmittel gegen Anarchismus und Sozialdemokratie, für Gesundung und Erneuerung des Volksthums gefunden sei, so befindet man sich in einem höchst bedauerlichen und recht bedenklichen Irrthum. Unsere Zeit kann nur genesen und unser Volk nur erstarken durch die Rückkehr zu den Grundsätzen eines **wurzelechten, entschiedenen christlichen Konservatismus.** Das Kartell darf und kann nichts anderes sein als ein Bündniß ad hoc, bei Leibe **nicht eine Verblassung und Verwässerung des grundsätzlichen Standpunkts.** Mit allgemeinen verblaßten und verwässerten Ideen gewinnt man das Volk nicht, das will Offenheit und Geradheit haben, das will eine feste und entschiedene Ueberzeugung wecken, das will gepackt und erwärmt, nicht diplomatisch gekühlt und mit allgemeinen Phrasen eingelullt sein."

Zu dem **deutsch-portugiesischen Kionga-Streite** gehen der „Nordd. Allg. Ztg." von sachkundiger Seite Mittheilungen über die Rechte Deutschlands an Kionga zu. Deutschland hat durch das Abkommen von 1890 als Rechtsnachfolger des Sultans von Sansibar auch Kionga erworben und durch dessen Besetzung ein unbestreitbares Eigenthumsrecht ausgeübt. Schon im Jahre 1892 ist das Gebiet südlich vom Rovuma zum Gegenstande diplomatischer Verhandlungen zwischen der deutschen und der portugiesischen Regierung gemacht worden, die von Deutschland nicht weiter verfolgt wurden, weil erst einmal durch Untersuchung an Ort und Stelle das deutsche Interesse an der Sache festgestellt werden sollte. Dies ist im Frühjahr durch den kaiserlichen Gouverneur geschehen. Nach seinem Bericht dient die Station des ehemals blühenden und jetzt verödeten Ortes Kionga lediglich zur Beförderung des Schmuggels von Waffen, Pulver und Munition in das deutsche Gebiet. Daß infolgedessen auch der Sklavenhandel in Kionga einen festen Stützpunkt gefunden hat, ist nicht zu verwundern. Der Gouverneur hat sich deshalb veranlaßt gesehen, Kionga mit einem starken Posten zu besetzen. In dieser Besetzung liegt aber nicht ein Eingriff in die Rechte Portugals, sondern die Ausübung eines dem deutschen Reiche zustehenden Rechts.

Erzherzog Wilhelm, ein **Oheim des Kaisers von Oesterreich,** General-Inspektor der Artillerie, ist am Sonntag vormittag durch einen Sturz vom Pferde in der Nähe Wiens tödtlich verletzt worden und nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verschieden. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß das Pferd vor der elektrischen Bahn scheute und den Erzherzog abwarf. Dieser blieb mit dem einen Fuß im Steigbügel hängen und wurde etwa 10 Schritt weit geschleift, wobei der Kopf auf einen Stein aufschlug. Der Erzherzog erlitt eine klaffende Kopfwunde und eine Gehirnerschütterung. Er wurde bewußtlos nach seiner Villa gebracht und mit den Sterbesakramenten versehen. Nach anderweiten Meldungen hätte Erzherzog Wilhelm sein Pferd an den Anblick und das Geräusch der elektrischen Bahn gewöhnen wollen und deshalb den Zugführer ersucht, mit der Signalglocke besonders stark zu läuten, um zu sehen, ob das Pferd scheuen würde. Das Pferd sei anfangs auch ruhig geblieben und der Erzherzog eine Strecke neben dem Zug hergeritten, als es plötzlich scheute und in rasendem Tempo davonjagte. Erzherzog Wilhelm stand im 67. Lebensjahre, er gehörte der deutschen Armee als Chef des königlich preußischen Feldartillerie-Regiments Prinz August von Preußen (Ostpreußisches Nr. 1) an. Die österreichische Artillerie hat dem Verstorbenen viel zu danken.

Der **bulgarische Minister Stoilow** bezeichnete in einer in Philippopel gehaltenen Rede als Programm der Regierung: die Erhaltung der nationalen Dynastie, Aufrechterhaltung der Verfassung und der Gesetze sowie die Besserung der Finanzen. Die Regierung werde die Anleihe nur zu dem bei ihrer Aufnahme angegebenen Zwecke verwenden, die direkten Steuerlasten zu vermindern und die indirekten Staatseinnahmen zu erhöhen suchen. Ferner gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, daß die Regierung, nachdem sie hierzu die Bewilligung der betheiligten Staaten eingeholt haben werde, bei den Einfuhrzöllen einen Zuschlag von 15 Prozent sowie eine Patentsteuer von den Angehörigen fremder Staaten zu erheben beabsichtige.

Der **chinesisch-japanische Krieg** um Korea ist entbrannt, obgleich eine formelle Kriegserklärung noch immer nicht erfolgt ist. Auf den zurückgeschlagenen Angriff der koreanischen Truppen in Söul auf die dortige japanische Besatzung folgte am 27. d. M. ein ernster Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japaner gleichzeitig zu Wasser und zu Lande. Ueber das Landgefecht fehlte es noch an Nachrichten. Bei dem Seegefecht blieben die Japaner glänzend Sieger. Der betheiligte chinesische Aviso wurde von den Japanern nach hartnäckigem Kampfe gewonnen und ein chinesisches Transportschiff durch Torpedos in den Grund geschossen. Von den 1500 auf denselben befindlichen chinesischen Soldaten wurden nur 40 durch ein französisches Kanonenboot gerettet. Endlich fand in Söul ein neuer Kampf statt, der damit endete, daß die Japaner den Königspalast in Besitz und den König selbst gefangen nahmen. Der letztere hat sich an die europäischen Vertreter mit der Bitte um Vermittelung gewandt. Nach japanischen Meldungen hat das Hauptkorps der chinesischen Armee am 25. d. M. die nördliche Grenze Koreas überschritten, auch seien neuerdings japanische Kriegsschiffe beschossen worden. Nach chinesischen Meldungen endlich erhielten die Marine und Armee Befehl, sich auf ihre Sammelplätze zu begeben.

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Herr, Du mein Gott, Urte red' nicht so schreckliche Dinge!" Das Gesicht des jungen Dinges war ganz blaß geworden und ihre Augen blickten groß und angstvoll.

„Na, ich schweig schon, hab' jetzt so wie so keine Zeit zu verplappern, aber wart', heut Abend in der Kammer, da erzähl' ich Dir Sachen, wovon Du bislang nix geträumt hast. — Na, die Morgensupp' ist fertig just zur rechten Zeit. Da drinnen hantirt die Alte auch schon 'rum."

Die Thür nach der großen Eckstube öffnete sich und die Kuralene trat ein.

„Na, ein Feuer brennt ja da auf dem Herd, daß ihr schier einen ganzen Ochsen dran braten könnt. Aber das kennt man ja: je weniger in der Tasch', je unvernünftiger wird die Gottesgab' verthan. — Leg' nicht das ganze Brot auf den Tisch, schneid' das halbe ab, wenn viel da ist, wird viel gegessen."

„Gönnst Deinem Gesind' nicht einmal das Satteessen? Vertrugen bist schon — wer was auf sich hält, wird bald auf dem Hof nicht mehr dienen wollen," grollte Urte.

„Wer nicht bleiben will, kann gehn, Du auch, Urte!"

„Aber ich bleib' — ich thu' Dir nicht den Gefallen, daß ich geh'. Ich will Dir auf die Finger sehen, Kuralene! Und noch einer ist da, der Dir aufpaßt. Nimm Dich in Acht — ich hab' heut Nacht allerlei gehört, was Dir nicht gefallen wird."

Das Gesicht der Frau war weiß geworden, aber sie wollte ihre Fassung bewahren. „Und richtig heraus, wenn Du etwas zu erzählen hast oder wenn nicht — nachher halt' den Mund."

„Ich kann schon reden, also: heut Nacht ist einer die Trepp' von der Lucht 'runter gekommen, — Einer — na, den Schritt hab' ich lang' gekannt, immer tipp, tapp — tapp, tipp, wie einer geht, der ein lahmes Bein hat. Und dann ging es über die Diel', wieder tipp, tapp, bis an die Thür da." Sie wies nach der Thür der großen Eckstube. Die Kuralene stand da und zitterte am ganzen Leib. Ihre Zähne schlugen an einander und aus ihrem Gesicht sah die Nase spitz und kreideweiß hervor.

„Das ist nicht wahr, das lügst Du! Du willst mir bang' machen, — aber ich sag' Dir: Angst hab' ich nicht."

„Das darfst auch nicht, wenn Du ein gut Gewissen hast. Allein die müssen sich fürchten und haben Ursach' dazu, die nicht thun, was solch' Verstorbener bestimmt und anordinirt hat. Aber wer klug ist, hüt' sich davor. Meine Mutter selig hat von solchen Sachen Geschichten zu erzählen gewußt, daß Dir die Haut schaudern möcht'."

„Ich will nichts hören davon — und jetzt sei still, da kommen die Mannsleut' zur Morgensuppe. Wer von Euch Beiden die Geschicht' vom Spuk unter die Leut' bringt, den jag' ich vom Hof, darauf verlaßt Euch!"

Die Anna setzte sich mit den Anderen zu Tisch, aber der Appetit war ihr vergangen von all den gruseligen Dingen, die sie gehört hatte. Wenn sie dachte, daß hier auf derselben Diele, die ihr ständiger Aufenthalt sein sollte, Nachts ein Geist umging — die Haare auf dem Kopfe sträubten sich ihr vor Entsetzen empor. Ihr hübsches, feines Kindergesichtchen sah blaß und verstört aus, jeder Bissen quoll ihr im Munde, und sie legte vor der Zeit den Löffel weg und schob ihr Tellerchen zurück.

„Warum issest nicht? Der Tag ist lang und nachher wirst hungern," redete ihr der alte Kristup freundlich zu.

Sie schüttelte den Kopf und stand auf. Als sie mit den Milcheimern über den Hof nach dem Stalle schritt, kam der Alte rasch hinter ihr her.

„Na lauf doch nicht so, ich muß Dir doch alles weisen, Du findest ja noch nicht zurecht. Geh — hier ist der Stall, — na, was sagst Du dazu?" Er erwartete augenscheinlich Lob, und Anna kargte nicht damit.

„Herr, Du meine Zeit, hältst Du es sauber! Da könnt' man ja mit seidenen Schuhen gehen. Und so blank sind die Küh' — und frisch untergestreut, — das ist eine Pracht!"

„So hat es hier auch nicht immer ausgesehen, erst der Endrick hat das so anordinirt. Ja siehst, das ist ein Herrenstall! So ein bischen in der Welt 'rumkommen ist kein Schad'. Der Endrick ist weit gewesen, bis ins Elsaß hinein mit Remonten, und er hat überall die Augen aufgemacht und was gelernt. Erst beim Amtmann in Szittgallen, dann oben in dem Berlin und Kassel. Sie haben ihn auch durchaus da behalten wollen, von wegen, weil er mit den Pferd' hat umgehen können wie kein Anderer, und weil er zu reiten versteht, — na, wie ein Littauer oder wie der Teufel — das ist ein und dasselbe!" Der Alte lachte.

Das Mädchen aber stand ganz still und hörte zu. Sie hätte stundenlang so zuhören mögen, jedes Wort gefiel ihr, und ihre Augen hingen glänzend und auffordernd an dem runzeligen Gesichte Kristups.

„Aber ich muß milchen — ich bekomm's sonst von der Wirthin," fuhr sie endlich auf.

„Die Kuralene hat hier nichts zu sagen, dies ist dem Endrick sein Revier," meinte der Alte. „Aber recht hast Du, die Zeit vergeht. Sieh, dies ist die junge Stärke mit ihrem Kalb. — Nu, was sagst dazu?"

„Ein schönes Thier, — das wird eine Prachtkuh," sagte Anne, indem sie über das gerade Kreuz strich und den kleinen Kopf kraute. Dann rieb sie mit flachen Händen sanft die blaßrothen Nüstern. „Und Dein Kälbchen hast auch noch behalten dürfen, — erfreu' Dich daran, mein armes Thier, sie werden es Dir bald fortnehmen."

„Das muß sein, sonst möcht' sie sich nicht milchen lassen."

„Weiß wohl, aber es kommt beiden hart an, — es wird ein Elend und Jammer sein, das anzusehen."

„Hast Du Thiere gern?" Das war nicht des alten Kristups Stimme, die so fragte. Das Mädchen fuhr leicht zusammen, sie hatte Endricks Stimme erkannt.

„Ja, aufrichtig gern! Es thut mir immer leid, das arme Vieh. So'n Thier kann nicht fordern und sagen, was ihm fehlt, das muß warten still und geduldig."

„Du verstehst mit Thieren umzugehen, das sieht man."

„Ja, sie gewöhnen sich leicht an mich, auch wir Beid' werden bald gut Freund' sein," damit streichelte sie den Hals des schönen Thieres. „Und jetzt werd' ich Dich milchen, und Du wirst artig sein und still halten."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli 1894.

— Se. Majestät der Kaiser verließ am Sonntag früh um 8½ Uhr Oldören, nachdem er zuvor den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" abgehalten hatte. Die Fahrt ging durch den Invikfjord und Nordfjord an der Nordwestküste Norwegens entlang und beim Sognafjord vorüber nach Bergen, wo der Kaiser abends eintraf. Am Montag gedachte der Kaiser in Bergen zu verweilen. Das Wetter war prachtvoll.

— Der diesjährige Aufenthalt des Kaisers in Cowes wird im ganzen etwa zehn Tage dauern. Am sogenannten „Pokaltage" wird der Kaiser Goodwood besuchen, um dem dortigen Rennen um den Pokal beizuwohnen. Alsdann wird der Kaiser wieder an den Wettfahrten des Royalklub theilnehmen. Während seiner Anwesenheit in Cowes wird der Kaiser auf seiner Yacht wohnen. Die Königin wird zu Ehren ihres kaiserlichen Enkelsohnes verschiedene Festlichkeiten in Osborne veranstalten.

— Prinz Heinrich hat heute Vormittag an Bord S. M. Schiff „Sachsen" Kopenhagen, woselbst er der Feier der silbernen Hochzeit des dänischen Kronprinzenpaares beiwohnte, wieder verlassen.

— Die gemeinsame Sitzung des Oberkirchenraths-Kollegiums mit dem Generalsynodalvorstande am 27. Juli hat, wie die „Kreuzztg." mittheilt, die Annahme des Entwurfs zum Einführungsgesetze für die Agende zum Ergebniß gehabt. Demnächst dürfte dem Kaiser Vortrag darüber gehalten werden; dann erst ist die Angelegenheit bis zur Vorlage für die Generalsynode abgeschlossen. Der Druck der Agende ist dem Vernehmen nach beendet.

— Auch die „Hamb. Nachr." bezeichnen die beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des Fürsten Bismarck als gänzlich unbegründet. Wie die „Berl. N. N." hören, war Professor Schweninger nach Varzin gerufen worden. Sein Besuch dort, der offenbar wegen des Unwohlseins der Fürstin erfolgte, mag wohl hauptsächlich Anlaß zu den beunruhigenden Gerüchten gegeben haben. — Wie aus Varzin gemeldet wird, sandte Kaiser Wilhelm dem Fürsten Bismarck anläßlich der siebenundvierzigsten Wiederkehr seines Vermählungs-Tages ein Glückwunsch-Telegramm.

— Feldmarschall Graf Blumenthal, General-Inspekteur der III. Armee-Inspektion, tritt heute (Montag) in sein 85. Lebensjahr ein. Unter den aktiven Generalen nimmt der greise Feldmarschall die erste Stelle ein. Er ist am 30. Juli 1810 zu Schwedt a. O. geboren und konnte am Sonnabend auf eine Dienstzeit von 67 Jahren zurückblicken. Den Rang eines Generalfeldmarschalls bekleidet er seit dem 15. März 1888.

— Der Kultusminister hat, wie rheinische Blätter melden, dem Orden vom h. Herzen Jesu gestattet, in Lorchhausen eine Niederlassung zu gründen. Es ist dies die erste Niederlassung im preußischen Staate.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist vorgestern plötzlich der Geheime Hofrath Belsing, der älteste Beamte im Central-Depeschenbureau des Auswärtigen Amtes, gestorben.

— Eingaben, die, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." mittheilt, aus Handelskreisen an den Reichskanzler gelangen, weisen auf den im mittleren und kleineren Verkehr empfindlich hervortretenden Mangel an Zehnmarkstücken hin, welches Geldstück namentlich bei den wöchentlichen Lohnauszahlungen an die Arbeiter schwer zu entbehren sei. Der Reichskanzler wird um eine möglichst baldige Beseitigung dieses Uebelstandes ersucht. Aehnliche Gesuche sind früher bereits an den preußischen Finanzminister gerichtet worden, hatten aber keinen Erfolg.

— Der Abg. Ahlwardt bestreitet, daß er ein Gnadengesuch eingereicht habe. Er werde die dreimonatige Strafe antreten, wenn er dazu die Aufforderung erhalte.

— Vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß eine Neubewaffnung der Armee zu erwarten sei. Hierzu erklärt nun eine militärische Korrespondenz: Diejenigen militärischen Kreise, die von einer derartigen Absicht Kenntniß haben müßten, erklären die ganze Mittheilung als erfunden.

— Der deutsche Tapeziererbund ist heute in Berlin zu seiner 13. Wanderversammlung zusammengetreten. Der Bund zählt gegenwärtig 38 Innungen mit 1920 Mitgliedern und 20 Einzelmitglieder. Vertreten sind die Innungen von Köln, Halle a. S., Magdeburg, Dresden, Braunschweig, Wiesbaden, Berlin, Leipzig, Königsberg, Hannover, Breslau, Chemnitz, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, Lübeck, Posen und Gera. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung verbunden.

— Die im verflossenen Etatsjahre beim Reichsschatzamt entstandene Mehrausgabe ist in erster Linie durch die anfang April bewirkte Ablieferung der zweiten Rate der von Oesterreich-Ungarn vertragsmäßig übernommenen österreichischen Vereinsthaler veranlaßt, wobei sich ein rechnungsmäßiger Verlust von 1,4 Millionen ergeben hat. Eine fernere Mehrausgabe von 264 000 Mark veranlaßte die in größerem Umfange vorgenommene Neuprägung von Scheidemünzen. Der Mehrausgabe steht jedoch eine Mehreinnahme gegenüber, die nicht nur den ganzen Ausgabebetrag deckt, sondern darüber hinaus einen Ueberschuß von 1 712 000 Mark liefert, der bestimmungsgemäß zur Abschreibung vom Anleihekonto verwendet wird. Daß eine Vermehrung der Arbeitskräfte behufs Aufstellung der Steuerpläne die Mehrausgaben beim Reichsschatzamt veranlaßt habe, wird von berufener Seite entschieden in Abrede gestellt.

— Seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis zum 1. Juli d. J. sind 279 877 Ansprüche auf Altersrente und 114 462 Ansprüche auf Invalidenrente erhoben worden. Von den Altersrenten-Ansprüchen wurden 222 680 anerkannt, 47 796 zurückgewiesen, der Rest wurde auf andere Weise erledigt. Von den Invalidenrenten-Ansprüchen wurden 77 406 anerkannt und 24 613 zurückgewiesen, die übrigen blieben unerledigt oder fanden anderweit Erledigung.

— Deutschlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1894 weist eine Unterbilanz von 648 971 000 Mark auf gegenüber einer solchen von 401 549 000 Mark im ersten Halbjahr 1893. Die Waareneinfuhr stellte sich abzüglich der Edelmetalle auf 2 098 941 000 Mark (151 291 000 Mark mehr als im ersten Halbjahr 1893), die Waarenausfuhr ausschließlich der Edelmetalle auf 1 449 970 000 Mark (96 131 000 Mark weniger als im ersten Halbjahr 1893).

Breslau, 30. Juli. Der frühere Landtagsabgeordnete Kommerzienrath Heinrich Schneider ist gestern in Hausdorf (im Kreise Waldenburg) gestorben.

Paderborn, 30. Juli. Der Dompropst Stuckmann ist gestern Abend gestorben.

Ausland.

Brünn, 30. Juli. Der Reichsraths-Abgeordnete, Bürgermeister Winterholler, ist gestern früh 5½ Uhr gestorben.

Wien, 30. Juli. Vom Rathhause und den städtischen Gebäuden wehen heute Trauerfahnen anläßlich des Hinscheidens des Erzherzogs Wilhelm. Morgen Abend wird wahrscheinlich die Leiche aus Baden in Wien eintreffen und in der Hofburgkapelle auf dem Paradebette ausgestellt werden. Die Regimenter, deren Inhaber Erzherzog Wilhelm gewesen ist, werden Deputationen zur Leichenfeier entsenden.

Baden bei **Wien**, 30. Juli. Von Mitgliedern des Kaiserhauses sind gestern noch der Erzherzog und die Erzherzogin Rainer aus Gmunden und der Erzherzog Eugen eingetroffen. Die Ankunft des Kaisers aus Ischl wird erwartet. Die Leiche des Erzherzogs Wilhelm wird heute Nachmittag, mit dem Ordenskleide des Hoch- und Deutschmeisters bekleidet, nach Wien übergeführt werden. Im erzherzoglichen Palais in Wien sind bereits zahlreiche Beileidsbezeugungen eingetroffen.

Rom, 29. Juli. Auf eine Anfrage bei der „Propaganda Fide", ob sich die heute in Paris verbreitete Meldung von dem Tode des Kardinals Ledochowski in Luzern bestätige, wurde der „Agenzia Stefani" der Bescheid, der Kongregation liege keinerlei bezügliche Meldung vor; gestern erhielt der Sekretär der Propaganda, welcher sich infolge der Gerüchte über eine Erkrankung des Kardinals bei diesem erkundigt hatte, folgende Antwort: „Mein Befinden ist ausgezeichnet, ich bin erstaunt über die in Umlauf gesetzten Nachrichten. gez. Ledochowski."

Paris. 30. Juli. Der Ministerpräsident Dupuy wird Paris in der nächsten Woche verlassen und auf drei Wochen in Evian verweilen.

Brest, 30. Juli. Ein heute vom Stapel gelassenes Torpedoboot kehre mit schweren, durch Explosion eines Kesselrohrs verursachten Beschädigungen zurück. Ein Heizer ist bei dem Unglück schwer verletzt worden.

Bastia, 30. Juli. Luchesi, der Mörder des Redakteurs Bandi, wurde heute Vormittag den italienischen Behörden ausgeliefert und an Bord des nach Livorno gehenden Dampfers „Palästina" gebracht.

Barcelona, 30. Juli. Das Verfahren gegen die Anarchisten Vacherini, Nombiela und Esterie, welche der Urheberschaft an dem Attentat gegen den Marschall Martinez Campos bezichtigt wurden, ist wegen mangelnder Beweise eingestellt worden.

Kopenhagen, 30. Juli. Der Großfürst-Thronfolger ist gestern Abend 10 Uhr an Bord des „Polarstern" abgereist. Prinz Christian nimmt an der Reise theil und wird der Hochzeit der Großfürstin Xenia beiwohnen.

Petersburg, 29. Juli. In den ersten vier Monaten des Jahres betrugen die ordentlichen Einnahmen des Staates 312 810 000 Rubel gegen 258 627 000 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die außerordentlichen 16 761 000 Rubel gegen 98 642 000 Rubel im Vorjahr. Von den Ausgaben in derselben Zeit beliefen sich die ordentlichen auf 216 106 000 Rubel gegen 206 243 000 Rubel im Vorjahre, die außerordentlichen auf 17 673 000 Rubel gegen 13 665 000 Rubel im Vorjahre. Die Verzinsung der öffentlichen Schuld erforderte in den ersten vier Monaten 66 020 000 Rubel gegen 84 414 000 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. Juli. (Lebensrettung.) Die 10 Jahre alte Tochter der Lehrerwittwe W. fiel heute in den See und wäre ertrunken, wenn nicht noch rechtzeitig Frau Sch. hinzugekommen wäre und dieselbe mit Mühe gerettet hätte.

Culm, 29. Juli. (Der Culmer Kreislehrerverein) veranstaltet sein Sommerfest, wie nunmehr endgiltig beschlossen, am 12. August im Culm.-Neudorf. Der Reingewinn des Festes ist zur Aufstellung eines Denksteins für den verstorbenen Vorsitzenden Herrn Hückel bestimmt.

Gollub, 29. Juli. (Vorschußverein. Polnisches Theater.) In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins erstattete zunächst der Kontroleur den Kassenbericht für das zweite Vereinsquartal. Nach Abzug der Ausgabe blieb ein Bestand von 2490,53 Mark. An Stelle des nicht bestätigten Direktors hat der Aufsichtsrath zum vorläufigen Stellvertreter den bisherigen Schriftführer Herrn Lewin ernannt. — Ein Theil der Posener polnischen Theater-Aktien-Gesellschaft hat gestern und heute bei uns gastirt. Trotzdem die Preise der Plätze sehr hoch notirt waren, war das Theater stark besucht.

Strasburg, 29. Juli. (Verschiedenes.) Gestern traf das seit dem 9. d. Mts. sich unterwegs befindende Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreußisches) Nr. 1, von welchem 4 Schwadronen in Militsch und 1 Schwadron in Ostrowo in Posen liegen, auf dem Durchmarsche hier ein, hielt heute Ruhetag und setzt morgen den Marsch über Lautenburg nach Königsberg fort. Die Rückkehr der Schwadronen in ihre Garnisonstädte soll erst anfangs Oktober erfolgen. — Die Roggen-Ernte ist im hiesigen Kreise fast beendet. Der Körnerertrag ist nicht so befriedigend, als anfangs bei dem guten Stande und dem schönen Erntewetter zu hoffen war. — Die Rothlaufseuche herrscht in hiesiger Umgegend unter vielen Schweinebeständen.

Schwetz, 29. Juli. (Einen plötzlichen Tod) erlitt infolge Gehirnschlages heute Vormittag auf dem Heimgange vom großen Markte der Gutsbesitzer Gurschke von hier. An dem Stangenschen Mehlgeschäfte stürzte er hin. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Vor zwei Jahren starb die Frau des Mannes eines ebenso plötzlichen Todes.

Marienwerder, 30. Juli. (Pferde-Versteigerung.) Bei der heute auf dem hiesigen Gestütshofe abgehaltenen Versteigerung von 16 für Gestütszwecke nicht mehr verwendbaren, aber für anderweitigen Gebrauch zum Theil noch recht brauchbaren Hengsten wurden gezahlt für „Graf" 770 Mk., für „Helios" 710 Mk., für „Roland" 520 Mk., für „Magnet" 340 Mk., für „Markgraf" 580 Mk., für „Kanzler" 850 Mk., für „Papagei" 610 Mk., für „Sporn" 540 Mk., für „Schön" 490 Mk., für „Professor" 310 Mk., für „Mars" 560 Mk., für „Brauer" 220 Mk., für „Mucker" 210 Mark, für „Nordkap" 150 Mark, für „Eklatant" 210 Mk., für „Darius" 280 Mk. Das Alter der versteigerten Pferde bewegte sich zwischen 4 und 22 Jahren. Mehrere derselben waren gut eingefahren.

Elbing, 30. Juli. (Bezirkstag west- und ostpreußischer Schneidermeister.) Im Gewerbehause traten heute die Vorstände und Mitglieder der Schneiderinnungen, sowie selbstständige Schneidermeister aus Ost- und Westpreußen zu einem Bezirkstage zusammen. Eine feste Vereinigung zwischen genannten Innungen besteht nicht, es war aber allgemein der Wunsch nach Abhaltung einer Zusammenkunft der Kollegen innerhalb der Provinzen Ost- und Westpreußen laut geworden, um im gegenseitigen Meinungsaustausch die Schäden und Mängel im Schneidergewerbe zu erörtern und Mittel und Weg zu suchen, wie denselben zu begegnen sei. Der Wunsch nach einer solchen Versammlung wurde damit begründet, daß die Provinzen an der Grenze des Deutschen Reiches gelegen und dadurch vielen Innungen die Beschickung der Allgemeinen Deutschen Schneidertages erschwert werde, andererseits aber auch die ost- und westpreußischen Kollegen gewisse örtliche Interessen des Schneidergewerbes gern unter sich berathen möchten. Es waren etwa 60 Herren aus Elbing, Allenstein, Braunsberg, Schwetz, Danzig, Marienburg, Tiegenhof u. s. w. zu der Versammlung erschienen, auch Herr Oberbürgermeister Elditt nahm daran Theil und hieß die auswärtigen Herren in Elbing willkommen. Zunächst wurde über Zweck und Ziele der Innungsbewegung gesprochen und dabei betont, daß die Existenzbedingungen für den deutschen Handwerkerstand immer schwieriger werden; die von oben eindringende Kapitalmacht und der von unten zersetzend wirkende Sozialismus zerstören die Selbstständigkeit des deutschen Handwerkers. Die langjährig und wiederholt geäußerten Wünsche nach einer Aenderung der gegenwärtigen Gewerbegesetzgebung sind noch immer nicht erfüllt worden, daher sei es Pflicht der Kollegen, innerhalb unserer gesetzlichen Körperschaften fest zusammenzuhalten und in geschlossenen Reihen für ihre Existenzbedingungen zu kämpfen. Neben dieser Aufgabe ist es aber auch nothwendig, alle dem Gewerbe anhaftenden Schäden, die kein Gesetz beseitigen kann, durch gemeinschaftliche Selbsthülfe zu mildern bezw. aus der Welt zu schaffen. Bezüglich des Schutzes gegen unreelle Lieferanten erregte es die lebhafteste Freude der Versammelten, daß es dem Verbande deutscher Schneider-Innungen gelungen ist, mit der unter Aufsicht des Polizei-Präsidiums zu Berlin stehenden Conditionir-Anstalt eine Stelle zu schaffen, von welcher durch vereidigte Chemiker Gutachten ausgestellt werden, welche die wahren Eigenschaften einer Waare amtlich feststellen. An den Erörterungen betheiligten sich hauptsächlich der Verbandssekretär Herr Schultz aus Berlin, Herr Schneidermeister Heinrichs hier und Herr Neubauer-Braunsberg. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Um 1 Uhr begann das Mittagessen, das etwa eine Stunde währte. Nachmittags sollen die Verhandlungen fortgesetzt und dann eine Fahrt nach Vogelsang unternommen werden.

Dirschau, 30. Juli. (Wahl.) Der Hauptlehrer Wobschal, welcher vor einiger Zeit die Rektorprüfung absolvirt hat, ist vom hiesigen Magistrat zum Rektor der altstädtischen Knaben-Volksschule gewählt worden.

Von der russischen Grenze, 29. Juli. (Verschiedenes.) Die Pilgerfahrten nach Czenstochau sind, wie Warschauer Blätter melden, seitens des Generalgouverneurs Gurko wegen der in den Gouvernements Warschau, Kielce, Plock und Radom herrschenden Cholera für sämmtliche Gouvernements im Königreich Polen untersagt worden. — Aus Minsk wird gemeldet: Orkanartige Stürme mit Gewitter haben im ganzen Gouvernement arge Verheerungen angerichtet. Namentlich im Kreise Ihumen sind ganze Waldungen entwurzelt, die Ernte ist auf langen Strecken vernichtet, viel Vieh umgekommen. Der Schaden ist enorm. Gegen 50 Menschen sollen vom Blitz erschlagen sein. — Von einem recht bedauerlichen Unglück ist ein Schuhmacher zu Slonim betroffen. Derselbe wurde vor mehreren Wochen von seinem Stubenhündchen gebissen und die bald heilende kleine Wunde wurde nicht weiter beachtet. In vergangener Woche wurde der Mann nun plötzlich krank und seitens des behandelnden Arztes ist ein Anfall von Tollwuth festgestellt. Da der Mann genügend bemittelt ist, so begab er sich auf ärztlichen Rath sofort in die Pasteur'sche Heilanstalt zu Paris.

)(**Argenau**, 30. Juli. (Ausflug. Uebertriebenes Gerücht.) Am gestrigen Sonntage unternahm der Inowrazlawer evangelische Jungfrauenverein seinen längst geplanten Ausflug nach Jakobskrug. Die Vereinsmitglieder kamen mit dem Zuge um 9¾ Uhr vormittags in Argenau an und wurden von hier aus mit Wagen nach dem etwa vier Kilometer entfernten Gasthause Jakobskrug befördert. Hier verweilten die Mitglieder, nachdem sie noch einen Spaziergang nach dem „Neuen See" gemacht hatten, bis zum letzten Abendzuge. — Gestern war das Gerücht von einem Todtschlage, den ein Ehemann an seiner Frau auf der Inowrazlawer Chaussee begangen haben sollte, in unserer Stadt verbreitet. Zum Glück bestätigte sich dies Gerücht nicht, wenn auch die Frau ziemlich schwere Verletzungen davongetragen hat. Die That soll im Rausche vollführt sein.

Bromberg, 30. Juli. (Todesfall.) Nach kurzem Krankenlager verstarb gestern hier plötzlich und unerwartet die Soubrette des Patzer'schen Sommertheaters, Frl. Pichler. Die begabte Künstlerin hatte sich bei unserem Publikum allgemeine Sympathie erworben.

Wongrowitz, 28. Juli. (Zwangsversteigerung.) In dem heute vor dem hiesigen Amtsgericht stattgehabten Zwangsversteigerungstermin erstand die Landschaft das bei der Stadt Schokken belegene Rittergut Schokken für 52 928 Mk.

14. Westpreußischer Feuerwehrtag.

Graudenz, 28. Juli.

Nachdem der Brandmeisterkursus heute Nachmittag gegen 7 Uhr sein Ende erreicht hatte, traten die Feuerwehrmänner um 9 Uhr im „Tivoli" zu einem Fackelzuge an, welcher sich zum Bahnhofe bewegte zum Empfange der mit den letzten Zügen eintreffenden Festtheilnehmer. Hierdurch erfuhr der Kommers, der um 10 Uhr seinen Anfang nehmen sollte, eine fast zweistündige Verspätung. Als die Feuerwehrmänner endlich alle versammelt waren, hieß Herr Stadtrath Polski auch diejenigen Feuerwehrleute, welche nicht am Brandmeister-Kursus theilgenommen, herzlich willkommen und brachte den Gästen ein dreifaches „Gut Wehr!" dar. Herr Kyser rief den tapferen Männern, welche in uneigennütziger Weise auf ihr Panier geschrieben: „Dem Nächsten zur Wehr, Gott zur Ehr" namens der Liedertafel ein freudiges „Grüß Gott" entgegen. Der Verbandsvorsitzende Herr Rieve sprach für den freundlichen Empfang in Graudenz und für den Sangesgruß herzlichen Dank aus. Die Liedertafel brachte demnächst drei Lieder „Wenn der Vogel naschen will", „Vineta" und „Mädchen mit dem rothen Mündchen" beifällig zum Vortrag. Humorvolle Einzelvorträge seitens einzelner Wehrmänner und einige weitere Liedergaben der Sänger beschlossen den Abend.

Graudenz, 29. Juli.

Schon um 6 Uhr ermunterte der Weckruf die Feuerwehrleute und gemahnte sie zu neuer Pflichterfüllung. Bereits um 7 Uhr begann auf dem Spritzenhofe eine Schulübung der Graudenzer Wehr, welche gut klappte und die Kritik glänzend bestand. Kurz nach 9 Uhr begannen die Berathungen des Feuerwehrtages im Schützenhause. Eröffnet wurde der Verbandstag durch den Verbandsvorsitzenden Herrn Oberlehrer Rieve mit einem Hoch auf unseren Kaiser. Herr Stadtbaurath Bartholomé dankte als Vertreter der Stadt für die rege Betheiligung an dem Feste. Telegramme und Begrüßungsschreiben sind von den verschiedensten Seiten eingelaufen. Anwesend waren Vertreter von 26 Wehren und zwar diejenigen der Städte Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee, Dt. Eylau, Dt. Krone, Flatow, Gollub, Graudenz, Konitz, Lautenburg, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Oliva, Pr. Stargard, Putzig, Rehden, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Tuchel und Zoppot. Der Herr Vorsitzende gedachte hierauf des Todes des langjährigen Mitgliedes und Verbandsvorsitzenden Herrn Ewe-Culm und eines Kameraden in Konitz. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Im Anschluß an den Geschäftsbericht, welchen wir bereits veröffentlicht haben, bat der Herr Vorsitzende behufs Erleichterung der Geschäftsführung um pünktliche Zustellung der Geschäftsberichte und Einsendung der Jahresbeiträge. Gegen Unfall sind bisher erst 12 Wehren versichert; es wurde der Wunsch ausgedrückt, daß die Versicherung eine allgemeine werden möchte. Die Jahresrechnung weist für die Zeit vom 23. Juli vorigen Jahres bis dahin dieses Jahres eine Einnahme von 1291 Mk. 63 Pf. nach, der eine Ausgabe von 949,02 Mk. gegenüber steht, so daß die Kasse am 23. d. Js. über einen Bestand von 343,61 Mk. verfügte. Bezüglich der Einführung einer Normal-Uniform für sämmtliche Wehren ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Auch die Aufstellung eines Normalstatuts ist noch nicht gelungen. Der Antrag der Wehr Zoppot auf Fortfall des Parademarsches bei Besichtigungen fand in Herrn Löwner-Schwetz einen warmen Befürworter und wurde angenommen. Zum erstenmale in diesem Jahre sollen die für Feuerwehrmänner, welche länger als 10 Jahre im Dienst einer Wehr stehen, geplanten Auszeichnungen gemäß den Beschlüssen des vorigen Verbandstages zur Vertheilung gelangen. Bezüglich der Begründung einer Unfallversicherungskasse für den Bereich der Provinz Westpreußen sprach der Herr Vorsitzende die Hoffnung aus, daß der Provinzial-Ausschuß seine Mitwirkung bei Errichtung der Kasse nicht versagen werde. Es stand für diesen Zweck am 31. März d. Js. ein Kapital von 7596 Mk. zur Verfügung. Zu Mitgliedern des Verbands-Ausschusses wurde Herr Kreisbaumeister Löwner-Schwetz durch Zuruf wieder- und an Stelle des Herrn Wolff, der mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand eine Wiederwahl abgelehnt hat, Herr Sulley-Zoppot neugewählt. Der Verbandsbeitrag pro Jahr und Kopf der aktiven Mitglieder wurde auf 30 Pf. belassen. Zur Abhaltung des nächstjährigen Verbandsfestes wurde Zoppot bestimmt. Schließlich erfolgte die Aushändigung der Diplome mit den aus Litzen bestehenden Abzeichen für diejenigen Mitglieder, welche mehr als 10 Jahre den bezüglichen Wehren angehören. Unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen wurde Alarm geblasen; es fand eine Angriffsübung der Theilnehmer am Brandmeisterkursus unter Mitwirkung der Graudenzer Wehr statt. Sie wurde abgehalten auf den Ruinen des zu diesem Zweck vorzüglich geeigneten alten Rathhauses. Nach beendeter Uebung marschirten die Wehrmänner in geord-

netem Zuge nach „Tivoli“. Kurz nach 3 Uhr fand dort ein gemeinsames Festessen statt, zu welchem die Kapelle der 141er die Tafelmusik stellte. Die Reihe der Festreden eröffnete Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, welcher der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die städtischen Behörden von Graudenz den hohen Werth der Wehren anerkennten und die Uebungen des Brandmeisterkursus für einen bedeutungsvollen Fortschritt auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens hielten. Seine Worte klangen aus in ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Schirmherrn des deutschen Reichs Kaiser Wilhelm II. Der Verbandsvorsitzende, Herr Rieve nahm Bezug auf die Worte des Herrn Vorredners, in welchen er auf die Bedeutung des Brandmeisterkursus aufmerksam machte. Das freudige Ergebniß desselben sei nur dem Branddirektor Herrn Kiesel aus Charlottenburg zu danken, welcher seine körperlichen und geistigen Kräfte in den Dienst der guten, hier im Osten etwas zurückgebliebenen Sache der Feuerwehr gestellt habe. Dem Herrn Branddirektor wurde ein dreifaches „Gut Wehr“ gebracht. Herr Kiesel dankte für diese Ehrung. Herr Hiller-Culm sprach den Wunsch aus, daß das Interesse für die Wehren in anderen Städten ebenso rege werden möge, wie hier in Graudenz, und schloß mit einem Hoch auf die Einigkeit.

Nach beendetem Festmahl wurde zu einem Festzuge angetreten, dessen Spitze die Graudenzer Spritzen mit den Löschgeräthschaften bildeten. Dann folgte die Nolte'sche Kapelle und dieser schloß sich eine lange Reihe von Equipagen an mit dem Festausschusse, den Ehrengästen u. s. w. Die Feuerwehrmänner und die Kapelle der 141er ergänzten weiter den Zug, welcher sich, begleitet von einer ungeheuren Menschenmenge, nach dem Schützenhause begab. Nach kurzer Erholungspause wurde im Saale die Kritik des Herrn Branddirektor über die heutige Uebung an der Rathhausruine entgegengenommen. Das Ergebniß derselben wurde von Herrn Kiesel als ein ganz vorzügliches bezeichnet. Danach erklärte Herr Oberlehrer Rieve den diesjährigen Verbandstag für geschlossen. Das Fest nahm im Schützenhause seinen weiteren Verlauf. Die Festtheilnehmer, welche bereits mit dem 8 Uhr-Zuge wieder die Stadt verließen, wurden mit Musik zum Bahnhofe geleitet, wo den Gefühlen des Dankes für die gastfreundliche Stadt Graudenz noch wiederholt Ausdruck gegeben wurde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Juli 1894.

— (Die Kaiserparade bei Elbing) findet, wie nunmehr bestimmt feststeht, am 7. September statt.

— (Inbetreff der Kaisermanöver) schreibt man der „Danz. Ztg.“ aus Berlin: „Als im August 1892 die Cholera ihren Einzug in Deutschland hielt, ordnete der Kaiser, obgleich die Gesundheitsverhältnisse im Süden und Westen Deutschlands als schlechte nicht zu bezeichnen waren, am 5. September an, daß die beabsichtigten Kaisermanöver zwischen dem 8. Armeekorps (Koblenz) und dem 16. zu unterbleiben hätten; wenige Tage später traf auch der Befehl ein, daß die Manöver zwischen dem 13. und 14. Armeekorps abbestellt seien. Damals wurde diese Abbestellung mit Freuden begrüßt. Ganz leicht wurde der Entschluß dem Kaiser nicht. Die Cholerafurcht war damals eine fast allgemeine in allen Schichten des Publikums. Heute ist die Stimmung eine wesentlich ruhigere geworden; und solche Maßnahmen, wie sie heute vor zwei Jahren unter dem frischen Eindruck der Nachrichten aus Hamburg getroffen wurden, dürften heute wohl nicht mehr erfolgen. In diesem Jahre sollen bekanntlich die Kaisermanöver zwischen dem 1. Armeekorps (Königsberg) und dem 17. Armeekorps (Danzig) abgehalten werden. Es ist selbstverständlich, daß die kompetenten militärischen und medizinischen Rathgeber des Kaisers die Gesundheitsverhältnisse in Westpreußen angesichts des Kaisermanövers genau verfolgen. Wenn der Kaiser Mitte August nach Potsdam zurückgekehrt sein wird, wird wohl die endgiltige Entscheidung fallen, aber das kann heute schon gesagt werden, daß nichts vorliegt, was die bisherigen Dispositionen ändern könnte. Soweit sich übersehen läßt, werden die Manöver, wie sie bisher geplant waren, stattfinden. Die „Danz. Ztg.“ bemerkt hierzu: Auch sonst hat nichts über eine Verlegung der Manöver verlautet. Die Gesundheitsverhältnisse in Westpreußen sind auch keineswegs der Art, daß man daran denken sollte. Die Zuversicht, daß es gelingen wird, die Cholera von unserer Provinz fern zu halten, bleibt nach wie vor bestehen. Sie ist gerade in den letzten Wochen wesentlich verstärkt worden. Sollte die Cholera in Petersburg, wie es nach den letzten Berichten erfreulicherweise der Fall ist, weiter abnehmen, so droht auch von dort keine Gefahr. Der starke Besuch in den Badeorten an unserer Ostseeküste ist übrigens auch ein Beweis dafür, daß man nicht fürchtet, daß die Cholera bei uns irgend welche Ausdehnung gewinnen wird. Auswärts hat man allerdings über die Gesundheitsverhältnisse in und um Danzig entstellte oder auch absichtlich falsche Nachrichten zu verbreiten gesucht.

— (Personalien.) Dem Fährmeister a. D. Wenglikowski zu Fordon ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Der Postassistent Gehrt ist von Danzig nach Rybno versetzt. Der Telegraphenanwärter Schillemeit in Thorn hat die Prüfung zum Telegraphenassistenten bestanden.

— (Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung.) Die ministeriellen Verfügungen inbetreff der Neubesetzung der höheren Beamtenstellen sind den betheiligten Beamten in diesen Tagen zugegangen. Die Nachrichten darüber gelangen jedoch, da die Ernennungen noch nicht endgiltig sind, nur bruchstückweise an die Oeffentlichkeit. Direktionspräsidenten werden u. a. die bisher dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten angehörenden Geheimen Räthe Hoeter, Ulrich, Becher und Seydel. Von den jetzt im Amte befindlichen Direktionspräsidenten bleiben, soweit bis jetzt bekannt ist, die Herren Kranold-Berlin, Wehrmann-Breslau, Jungnickel-Altona, Göring-Erfurt, die sämmtlich ihre Stellungen erst seit kurzer Zeit bekleiden, Pape in Bromberg, Dieck in Elberfeld und Reitzenstein in Hannover auch ferner auf ihren Posten. Von den höheren Beamten der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg werden im Ganzen 24 zur Disposition gestellt, und ungefähr die gleiche Zahl ist zur Versetzung in Aussicht genommen. Den Subalternbeamten sind bis jetzt noch keine Verfügungen aus dem Eisenbahnministerium zugegangen.

— (Besondere Vorsichtsmaßregeln gegen die Gefahr des Hitzschlags) sind diesmal für die im August und September stattfindenden Herbstübungen für die Mannschaften erlassen worden. Es ist dafür zu sorgen, daß den Mannschaften vor Märschen eine genügende Nachtruhe gewährt werde; da aber das Antreten frühzeitig geschehen muß, haben die Truppenbefehlshaber die Stunde, zu der alles in den Quartieren seien muß, früh anzusetzen und namentlich das lange Verweilen in Wirthshäusern zu verhindern. Ist ein sehr heißer Tag zu erwarten, so ist die Aufbruchszeit so frühzeitig anzusetzen, daß die Märsche bis 9 Uhr Vormittags beendet sein können; sind Kriegsmärsche oder besondere Uebungen angeordnet, so ist der Führer berechtigt, die Truppen in kleineren Verbänden marschiren, die Waffenrockkragen und die oberen Knöpfe öffnen und die Halsbinden abnehmen zu lassen. Das Wassertrinken ist soviel wie möglich zu gestatten; in wasserarmen Gegenden werden Wasserwagen mitgeführt. Im Quartierort ist jedes längere Stehenbleiben zur Ausgabe von Befehlen zu vermeiden.

— (Zur Zollmaßregel in Nieszawa.) Wie aus Danzig gemeldet wird, verlautet dort, die russische Centralstelle habe zugesagt, die von dem Zollamt Nieszawa erlassene Zollverordnung wegen Hinterlegung der Zollgebühren für die nach Rußland eingehenden Schiffe zunächst auf einen Monat außer Kraft zu setzen. — Nach sonstigem russischen Brauch bedeutet das die Aufhebung einer übereilten Maßregel. Hoffentlich trifft das auch in diesem Falle zu.

— (Kleinbahn Thorn-Leibitsch.) Dem Vernehmen nach wird der Bau der projektirten Kleinbahn Thorn-Leibitsch von einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht übernommen werden. Mit dem Bau soll vorgegangen werden, sobald einige von den Behörden gewünschte Aenderungen inbezug auf die Tracirung vorgenommen worden sind.

— (Neue Telegraphenanstalt.) Am 1. August d. J. wird in Schönsee (Westpr.) 2 eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Morsebetrieb eröffnet.

— (In Sachen der Ausstellung zu Königsberg) hatte der Magistrat die interessirten Gewerbetreibenden gestern Abend zu einer Besprechung nach dem Stadtverordnetensitzungssaale eingeladen. Nur vier Gewerbetreibende waren der Einladung gefolgt. Von Seiten des Magistrats waren die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Stadtrath Kittler anwesend; außerdem nahm noch Herr Gewerbeinspektor Garnn an der Versammlung theil. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli theilte mit, es handle sich um die Frage, ob hier in Thorn Aussicht auf Erfolg für eine Agitation zur Beschickung der Ausstellung vorhanden sei und ob sich zu diesem Zwecke die Bildung eines Lokalkomitees empfehle. Es kam die Ansicht zum Ausdruck, daß Königsberg für Thorn zu weit liege und daß eine größere Anzahl Gewerbetreibender sich zur Beschickung der Ausstellung bei den großen Transportkosten 2c. schwerlich hier finden würde. Nach vorläufiger Umfrage werden hier nur die Fabriken von Drewitz und Born u. Schütze sowie Herr Kaufmann Kordes ausstellen. Von den Theilnehmern an der Versammlung erklärte sich noch Herr Photograph Gerdom zur Beschickung bereit. Auf Anregung des Herrn Gewerbeinspektor Garnn sagte Herr Dr. Kohli zu, sich in der Sache noch mit dem Handwerkerverein und der hiesigen Handelskammer in Verbindung setzen zu wollen; danach soll eine neue Versammlung einberufen werden.

— (Der polnische Industrieverein) hält am nächsten Sonntag in „Tivoli“ ein Sommervergnügen ab, bestehend in Konzert, Prämienschießen 2c.

— (Sommertheater.) Für die nächsten Tage steht am Sommertheater ein Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers v. d. Osten bevor. Wegen des anhaltend schwachen Theaterbesuchs wird die Saison nur noch von kurzer Dauer sein. Von hier geht Herr Theaterdirektor Hansing mit seiner Gesellschaft nach Posen.

Am Donnerstag veranstaltet Herr Direktor Hansing in Culm im Kaiser Wilhelm-Schützenhaus ein Gartenfest.

— (Quartal.) Der hiesige Zimmergesellen-Sterbekassenverein hielt am 29. d. M. im Vereinshause das übliche Johannisquartal ab, wobei zwei Junggesellen zum Ritter geschlagen, d. h. nach altem Handwerksbrauch unter den üblichen Formen in das Buch aller rechtschaffenen Gesellen eingeschrieben wurden. Der Vereinsvorsitzende machte bekannt, daß die Vereinsmitglieder Herren P. Schinauer, E. Sieg, M. Lewandowski und A. Schmidt auf eine Gesellenthätigkeit von 50 Jahren und darüber hinaus zurückblicken. Den Jubilaren wurde ein donnerndes Hoch gebracht.

— (Die Maurergesellen-Brüderschaft) beging das Johannisquartal gestern in ihrem eigenen Hause, dem Maurer-Amtshaus. Das Quartal wurde nach altem Herkommen um 12 Uhr von einer Musikkapelle eingeblasen. Die Junggesellen hatten sich bei der Brüderschaft abzufinden und abends fand gemeinschaftliche Tafel statt, worauf ein bis heute früh währender Ball folgte.

— (Zur Cholera.) Unterm 30. Juli wird uns aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars mitgetheilt: Heute Mittag wurde in Danzig ein Matrose vom Schoner „Jupiter“ mit choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden und in das Stadtlazareth am Olivaerthor gebracht. Der „Jupiter“ lag in der Mottlau, gegenüber dem brausenden Wasser, und ist mit seiner Besatzung in die Quarantäne-Anstalt zu Neufahrwasser übergeführt. Ferner ist heute Vormittag ein choleraverdächtig erkrankter Schiffer in die Baracke zu Plehnendorf aufgenommen; seine Schiffsgenossen sind daselbst in Quarantäne gelegt. Bei der gestern als choleraverdächtig erkrankt gemeldeten Wittwe Westphal aus Flatow ist keine Cholera bakteriologisch festgestellt. Bei dem am 26. Juli in Thorn erkrankten und am folgenden Tage verstorbenen Schiffer Guhl ist Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Der an demselben Tage in Kl. Plehnendorf ebenfalls an Cholera erkrankte Holzwächter Wonigkeit ist am 28. ds. Nachmittag gestorben. Aus Scharnese an der Weichsel, Kreis Culm, wird von gestern ein verdächtiger Todesfall gemeldet.

Ueber die Ablohnung von Flößern und ihren Transport zur Bahn sind für Brahemünde die gleichen Anordnungen wie für Schulitz getroffen. — In Graudenz wurden vier Flößer verhaftet wegen Versuchs, die Choleraabsperrmaßregeln zu umgehen. — In Petersburg scheint die Cholera-Epidemie seit einer Woche im Rückgange begriffen zu sein. Der Bestand an Cholerakranken betrug am Sonntag 679, gegen 715 am Sonnabend.

Die hier an der Cholera erkrankte Schiffseignerfrau Gerhard befindet sich, wie wir heute erfahren, auf dem Wege der Besserung.

— (Zum Kapitel des Finderlohnes.) Am Sonntag Nachmittag verlor ein Radfahrer auf der Bromberger Chaussee nahe dem Pilz ein dick gefülltes Portemonnaie. Dasselbe wurde von im Glacis spielenden Kindern gefunden, welche es dem Verlierer, als dieser nach einiger Zeit zurückkehrte und nach dem Portemonnaie frug, unversehrt zurückgaben. Der Radfahrer prüfte den Inhalt und nachdem er sich davon überzeugt, daß an demselben nichts fehlte, überreichte er dem Kinde, welches den Fund zuerst entdeckt, — einen Nickel. Nach den Aussagen der Kinder soll der Inhalt des Portemonnaies Gold gewesen sein.

— (Nächtliche Szene.) Eine ruhestörende Szene spielte sich in der Nacht zum Montag in der Gerechtenstraße ab. Ein Nachtwächter wollte zur Verhaftung einer Dirne schreiten, welchem Vorhaben sich diese, die sich vor ihrem Hause befand, aber widersetzte. Sie stieß mit Händen und Füßen und fuhr dem Wächter kratzend ins Gesicht, dabei laut einen Namen rufend. Nur mit dem Hemde bekleidet, kamen darauf zwei Personen aus dem Hause gestürzt, welche über den Wächter herfielen und die Dirne zu befreien suchten. Der Kampf lockte eine zahlreiche Menschenmenge an und er fand erst ein Ende, als ein hinzukommender Bürger sich ins Mittel legte, dem Wächter seinen Beistand lieh und den eigentlichen Helfer der Dirne durch eine Militärpatrouille, welche von der Hauptwache herbeigerufen wurde, arretiren ließ.

— (Diebstahl.) Gestern Nachmittag kletterte der bereits vielfach vorbestrafte Arbeiter Wladislaus Lewandowski über den Zaun des Viktoriagartens und schlich sich in den Garderobenraum des Sommertheaters, wo er ein Beinkleid und ein Kostüm mitnehmen wollte. Er wurde bei dem Diebstahl aber von dem Theatermeister abgefaßt und der Polizei eingeliefert.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,42 Meter über Null.

— (Gefunden) ein Opernglas im Barbarkener Walde und ein großer Gummiball mit rothem Netz in der Kaffeelaube im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

Mocker, 31. Juli. (Gemeindevertretung.) Morgen, Mittwoch Nachmittag 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Beschluß über die Fassung des Ortsstatuts betr. die Bildung eines kollegialischen Gemeindevorstandes nach den Forderungen des Kreisausschusses; Gründung eines amtlichen öffentlichen Anzeigers als Publikationsmittel für den Umfang der Gemeinde Mocker; Wahl einer Kommission zur Berathung über die Einführung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Podgorz, 30. Juli. (Verschiedenes.) Dem Kaufmann Herrn Rudolf Meyer hierselbst ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übertragen worden. — Als gefunden ist der Polizeiverwaltung ein Portemonnaie mit Inhalt eingeliefert worden. — Am Sonnabend Abend wurde die Scheune des hiesigen Bäckermeisters L. erbrochen. Herr L. kam gerade hinzu, als drei schulpflichtige Kinder sich mit einem Bündel gestohlener Erbsen entfernten. Er wollte die Namen derselben feststellen, wurde daran aber durch den Arbeiter P. gehindert, welcher ihn mit einer Mistforke bedrohte und verlangte, daß er die Kinder gehen lassen sollte. Herr L. hat den Vorfall zur Anzeige gebracht.

Mannigfaltiges.

(768 Unfälle auf dem Breslauer Turnfestplatz.) Die Sanitätskolonne behandelte auf dem Breslauer Turnfestplatz 768 Fälle, darunter 3 Knochenbrüche, 6 Verrenkungen, 21 Verstauchungen, 23 Kontusionen, 11 Muskelzerrungen, 3 schwere Hitzschläge, 3 Gehirnerschütterungen, 144 Hautabschürfungen, 133 Hautentzündungen, 20 Fälle von Sonnenbrand. Außerdem wurde sie während des Festzuges in 134 Fällen in Anspruch genommen.

(Zum Schweichel'schen Morde.) Der Maurer Thiede, der verdächtig ist, die Krankenpflegerin Schweichel ermordet zu haben, soll einer Berliner Lokalkorrespondenz zufolge ein Geständniß abgelegt haben. Ein Strafgefangener, der jetzt in Plötzensee sitzt, hat der Staatsanwaltschaft in einem Schreiben angezeigt, Thiede habe sich ihm gegenüber zu der Thäterschaft bekannt und auch den Hergang bei der That genau geschildert. Man setzt dieser Mittheilung einiges Mißtrauen entgegen Denn merkwürdig wäre es, wenn Thiede einem unbekannten Menschen, mit dem er wenige Augenblicke zusammen war, den Mord eingeräumt hätte, den er dem Untersuchungsrichter gegenüber hartnäckig bestreitet.

(Ein Unwetter) hat in der Donnerstag-Nacht in der Provinz Hessen-Nassau ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Aus einundzwanzig Ortschaften liegen bisher Meldungen über Blitzschäden vor, darunter zwölf, in denen Feuersbrünste durch Blitzentzündung entstanden sind.

(Zur Cholera.) Aus Lübeck wird unterm 30. gemeldet: Auf dem von Petersburg gestern in Travemünde angelangten Lübecker Dampfer „Trave“ ist der Heizer Evers unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Die Passagiere und die gesammte Besatzung sind zur Beobachtung in die Cholerabaracke des allgemeinen Krankenhauses überführt worden. Der Dampfer wird desinfizirt.

(Der 40 000. Kurgast) ist in Wörishofen jetzt (seit 1. März 1891) angekommen. Pfarrer Kneipp wird täglich von ca. 300 Personen konsultirt, worunter sich besonders viele Franzosen und Polen befinden.

(Der jüdische Schächter Jakob Bornheim), der seinerzeit in Ulm wegen dringenden Verdachts des Mordes eines dortigen Friseurlehrlings in Untersuchungshaft genommen, dann aber auf Grund des Gutachtens eines Universitätsprofessors, das an den Kleidern und den Messern vorhandene Blut sei wahrscheinlich Thierblut, wieder freigelassen wurde, hat Ulm unbekannt wohin verlassen.

(Blitzschlag in der Kirche.) In Szolomeja (Galizien) schlug der Blitz in die katholische Kirche während des Vespergebetes ein. Eine Person wurde getödtet. Der Kirchendiener wurde vollständig gelähmt. Zehn Personen wurden leicht, fünf schwer verletzt.

(Betrügerische Beamte.) Gegen sämmtliche städtische Beamte von Jasbareny (Ungarn), speziell gegen diejenigen der Waisenkasse ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden wegen Unregelmäßigkeiten und Unterschlagungen, die schon seit längerer Zeit betrieben worden sind.

(Woher kommen die Gelder für die sozialdemokratische Agitation?) Die Kommission der Saalbesitzer Berlins und Umgegend hielt am Sonnabend eine Sitzung in der Angelegenheit des Bierboykotts ab. In dieser Sitzung kam nach der „Voss. Ztg.“ auch eine von einer „Vertrauensperson aus den Börsenkreisen“ eingegangene Drahtmeldung zur Verlesung, wonach Herr Dr. Arons, der ein Schwiegersohn des Herrn Julius Bleichröder sei, den Sozialdemokraten zur Durchführung des Verrufes 300 000 Mark zur Verfügung gestellt habe! Ja, wenn die „Vertrauenspersonen aus den Börsenkreisen“ erst zu plaudern anfangen, dann kommen wunderbare Dinge zu Tage.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Das Kanonenboot „Wolf“ ist am 26. Juli in Chefoo angekommen.

Paris, 30. Juli. Der Präsident Casimir-Perier empfängt täglich mehrere Drohbriefe. Die Polizei macht vergebliche Anstrengungen, die Absender zu finden. — Der Schriftsteller „Samon“, der Verfasser eines viel gelesenen Buches „Psychologie des Berufssoldaten“, Zodora, der frühere Herausgeber einer anarchistischen Zeitung „En dehors“, und andere Schriftsteller und Zeichner haben Frankreich verlassen, weil sie sich unter dem Anarchistengesetz bedroht fühlen.

Paris, 31. Juli. Aus Calagaran auf Mindanao wird gemeldet: Die spanischen Truppen griffen am 24. d. Mts. die malayischen Muselmänner an und brachten ihnen eine vollständige Niederlage bei. 250 Muselmänner fielen im Kampfe.

Malaga, 30. Juli. Die Riffkabylen nahmen eine unter französischer Flagge segelnde, von Tanger kommende Bark weg und raubten die ganze Ladung.

Shangai, 30. Juli. Hier verlautet, mehrere chinesische Dampfer seien von den japanischen Blockadeschiffen vernichtet worden. In dem Shaweishankanal und Yang-Tseu-Kiang sind Torpedos gelegt worden. — Nach späteren Berichten über das Seegefecht bei Asan begaben sich die Japaner an Bord des chinesischen Transportschiffes „Kowshung“ und verlangten, das Schiff solle nach Japan gehen. Der Kapitän des „Kowshung“ weigerte sich, die Japaner kehrten hierauf an Bord ihrer Schiffe zurück und eröffneten das Feuer auf den „Kowshung“.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Juli	30. Juli
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—	219—
Wechsel auf Warschau kurz	218—20	218—30
Preußische 3 % Konsols	92—10	92—20
Preußische 3½ % Konsols	102—70	102—70
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—60	68—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90	66—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—75	99—60
Diskonto Kommandit Antheile	191—30	191—25
Oesterreichische Banknoten	163—85	163—70
Weizen gelber: Juli	133—	132—
Oktobber	136—25	134—50
loko in Newyork	56½	54⅝
Roggen: loko	116—	114—
Juli	116—	113—
September	117—75	115—
Oktober	117—75	115—75
Rüböl: Juli	44—50	44—40
Oktober	44—50	44—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—30	31—30
Juli	34—50	34—20
September	35—10	34—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 30. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß matt. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 32,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 31. Juli 1894.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, Preise nominell, 128/29 Pfd. 125 Mk., transito 125/26 Pfd. 95/96 Mk.
Roggen sehr flau, neuer trockener 125 Pfd. 98 Mk., 128/29 Pfd. 99/100 Mk., transito 126 Pfd. 75 Mk.
Gerste flau, ohne Geschäft.
Erbsen geschäftslos.
Hafer sehr flau, geschäftslos, Preise nominell, inländischer 123/28 Mk

Mittwoch am 1. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 21 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 50 Minuten.

Gestern Mittag 1/,12 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter

Ida Rohloff
geb. Becker
im Alter von 37 Jahren.

Dieses zeigen wir hiermit um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Leibitsch, 31. Juli 1894.

Die Beerdigung findet am 2. August nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Gestern Mittag starb nach langem, schweren Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin, Frau Schiffseigner

Therese Andrik

im 21. Lebensjahre, was ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeige

Thorn, 31. Juli 1894

Eduard Andrik.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch nachm. 6 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wasserleitung.

Die Eigenthümer derjenigen Häuser, deren Einwohner zur Zeit ihren Wasserbedarf aus den in den Straßen aufgestellten Zapfstellen der Wasserleitung entnehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß diese Entnahmestellen vor Eintritt des Winters wieder beseitigt werden müssen, da sie der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt sind. Die Hauseigenthümer werden daher ersucht, rechtzeitig mit der Einrichtung ihrer Gebäude zur Entnahme von Wasser aus der Leitung vorzugehen.

Thorn den 8. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. Oktober d. J. eine Polizei-Sergeantenstelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 10. September d. J. entgegen genommen.

Thorn den 30. Juli 1894.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am 6. August 1894 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek**

Kiefern-Kloben und -Knüppel

soweit der Vorrath reicht öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 2. August cr. vormittags 9 Uhr

werde ich am Familienhause zu Fort VI: **eine Bretterbude, verschiedene Tische, 2 Bänke, einen Petroleumkocher, 2 Geldkippen, eine Semmelkiste, ein Tischtuch, ein Tablett u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Biliner Sauerbrunnen

mit destillirtem Wasser bereitet empfiehlt **als Tafelgetränk**

die Löwenapotheke.

Carboltheerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Dresden.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und all ewährt wegen ihrer **unübertroffenen Eigenschaften** für die **Hautpflege.** Dieselbe giebt der Haut ein **jugendfrisches Ansehen** und erhält sie bis ins späteste Alter **zart, weiß** und **elastisch.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Los 1 Mark** Haupttreffer Werth **20,000 Mark 3000 Gewinne** Im Werthe von **150,000 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., 28 Lose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **A. F. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 20

Kaiserparade bei Elbing, 7. September.

Zuschauertribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 Mk., dto. II à 5 Mk. Billets nebst Paradeplan (Versandt auch gegen Nachnahme) erhältlich bei **Herm. Lau, Danzig,** Langgasse, und **Fr. Behm, Elbing,** Schmiedestraße.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.



Frische Füllung von
Harzer Sauerbrunnen „Grauhof"
empfing und empfiehlt
das Generaldépôt für Thorn u. Umgegend

Gustav Oterski.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof bekannt als vorzüglichstes Erfrischungsgetränk, wird von einer großen Anzahl von Fabriken unter fast gleichklingenden Namen in den Handel gebracht und bitte ich diese Fabrikate, welche an Qualität demselben nicht annähernd gleichstehen, mit solchem nicht zu verwechseln. **Flaschen, Körbe und Kisten werden mit berechnet und nur eigene zum berechneten Preise zurückgenommen.**

Verkaufsstelle bei J. Nowak (Tarrey's Conditorei.)



Zur Ausführung von

Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen,

sowie Klosett- und Bade-Einrichtungen neuesten Systems nach baupolizeilichen Vorschriften unter mehrjähriger Garantie empfiehlt sich

Rob. Majewski,
Bromb. Vorstadt 341.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.



Mein in Kl. Mocker, Thornerstr. 40, belegenes **Grundstück,** best. aus Wohn- und Stallgebäuden, sowie 2 Morgen Wiese, bin ich willens wegen Todesfalls meines Mannes sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Wittwe Krüger.

9000 Mk.

sind den 1. Oktober cr. gegen sichere Hypothek zu verleihen durch

Benno Richter.

8000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu 5 % v. 1. August **zu vergeben.** Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

3600 Mk.

werden auf ein ländliches Grundstück mit 20 Morgen Land, neuerbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden zur 1. Stelle zu 5 % **gesucht.** Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung und bei **Freder,** Tischlermeister, Groß-Mocker, Mauerstr. 26. Vermittler verbeten.

1500 Mark

sind von sogleich auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erf. in der Exped. d. Ztg.

Mocker vis-à-vis d. alten Viehhof, Rayonstraße 8: **Balkonwohnung** v. 4 Zim. Küche, Speisek. vom 1. Oktbr., sowie **eine kleine Wohn.** v. sof. z. verm. **Lemke.**

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

Schneidemüller

erhalten sofort Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Arbeiter

finden Beschäftigung in den Dampfziegeleien von **H. Lüttmann,**
Waldau-Gremboczyn u. Leibitsch.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **Freder,** Tischlermeister, Gr.-Mocker, Mauerstr. 26.

Suche vom 1. August einen **kräftigen**

Laufburschen.

Gustav Heyer, Culmerstr. 1.

Ein ordentliches Aufwartemädchen für die Vormittage sofort gesucht Brombergerstraße 32, 1 Tr.

2 bis 3 Zimmer

für Bureaus in der Mitte der Stadt sofort zu miethen ges. Off. m. Preisang. a. d. Exp. d. Z.

Das Sommerfest

zum Besten des

Frauen-Vereins Mocker

bestehend aus
Bazar, Verloosung, Concert, Illumination
findet
Sonntag den 5. August nachm. 4 Uhr
im Wiener Café statt.

Diejenigen Damen und Herren, welche freundlichst uns durch Gaben unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben bis zum 3. August im Wiener Café abzugeben; Eß- und Trinkwaaren jedoch erst am 5. August vormittags zu senden.

Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Frau B. Brosius, Drewitz, Hellmich, Hohmann, Längner, Pfefferkorn, Frau Schultz I, Sichtau, Steinkamp, Szczyglowski, Tharandt, Wentscher, Herr Born, Hellmich, Pfefferkorn.

Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
Thorn.

Niederlage

sämmtlicher natürlicher

Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
dto. prima . .	„	20 „
dto. „ Ia .	„	22 „
Oranienbg. Kernseife	„	25 „
Prima Faßseife . .	„	18 „
Soda	„	5 „
Reisstrahlen-Stärke	„	28 „

Macks Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.

empfiehlt **Joseph Burkat,**
Altstädt. Markt 16.

Grosse

Matjes-Heringe

wieder eingetroffen.
Letzte Sendung!
J. G. Adolph.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit 2c. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich davon befreit worden bin.

Warnecke, Lehrer a. D., Hannover, Marschnerstraße 55.

Privatstunden

in allen Schulfächern ertheilt
Helene Steinicke, gepr. Lehrerin,
Coppernikusstr. 18, part.

Eine Dame w. Pens. u. eigenes Zim. im guten Hause z. 1. Okt. Off. u. Z. i. d. Exp. d. Ztg.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, v. 1. Aug. z. v. Marienstr. 7, I.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. **Coppernikusstr. 35, 2. Et.**

Ein möbl. Zim. mit od. ohne Beköst. von sogl. zu verm. **Schulstraße 9, 2.**

Die 1. Etage Bromb. Vorstadt Fischerstr. Nr. 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. Okt. zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Ein gut möbl. Zim. z. v. Schillerstr. 12, 1 Tr. r.

1 Wohnung v. 3 Zim. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. Oktober cr. z. v. gegenüb. d. Wollmarkt in Mocker, Rayonstr. 2. **A. Kather.**

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Viktoria-Theater Thorn.

Mittwoch wegen Vorbereitung kein Theater.

Donnerstag den 2. August:
Gastspiel des königl. sächsisch. Hofschauspielers
Herrn **von der Osten,**
Ritter hoher Orden.

Der Kriegsplan.
Lustspiel in 4 Akten.

Schützengarten.

Mittwoch den 1. August:

Großes Militär-Concert

zum Besten des Invalidendank ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regt. Nr. 11.

Gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets.

Schallinatus, Stabshoboist.

Tivoli.

Mittwoch den 1. August cr.:

Großes Militär-Concert

zum Besten des **Garnison-Unterstützungsfonds** von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Nächsten Sonntag den 5. August cr.

Großes Schützenfest

im Gasthause zu **Schwarzbruch,** wozu ergebenst einladet

H. Wendlandt.

Restaurant Katharinenstr. 3.

Heute Mittwoch von 6 Uhr abends ab:

Krebssuppe.

M. v. Barczynski.

Thalgarten. **Heute Mittwoch** von 6 Uhr ab:

Krebssuppe.

Albert Reszkowski.

Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 11.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per sofort zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

Im Waldhäuschen werden z. 1. August einig. m. Wohn. frei.

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.

Rudolf Brohm, Bot. Garten.

1 m. Zim. bill. z. verm. Neust. Markt 20.

Möbl. Wohn., sep. a. Gart. gel., z. verm. A. W. Burschengl. u. Pferdestall. Schloßstr. 4.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.